Ferien im ausrangierten Wagen

Autor(en): **Flemig, Kurt**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 30

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

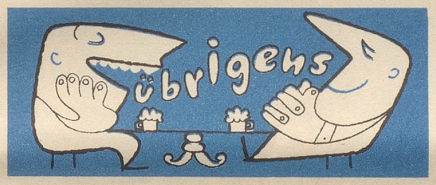
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

« ... 50 000 Kinder der ‹Insel› Berlin als gesundheitlich gefährdet zu betrachten ... 20 000 davon für vier bis sechs Wochen nach Westdeutschland zu schicken ... noch nicht die Hälfte der Freiplätze gesichert ... Ostberliner Magistrat angeboten, 15 000 Ferienplätze zur Verfügung zu stellen ... natürlich abgelehnt worden.» Da erinnert man sich dessen, was einem bei der Lektüre deutscher Presse-Erzeugnisse tagtäglich an der Angel hängen bleibt: «Solidarität mit Berlin ... vordringlichste Aufgabe ... unsere verlorenen Blutsbrüder ... eines Stammes ... »

Nun hat sich Westdeutschland entschlossen, mindestens größere Beträge für die Berliner Kinder zu spenden. Alleweil dees! – Aber wir sind doch ganz anders! Nicht wahr? – Wir glauben nicht, unserer Pflicht genügt zu haben, wenn wir ein Abzeichen ‹Für das Alter› gekauft haben, sondern wir helfen dem Holzfraueli den Karren den Stutz hinauf schieben. Wir geben nicht nur je Franken ein für das Pestalozzi-Dorf und Pro Juventute, sondern wir nehmen auch Kinder in die Ferien und kümmern uns um die schnudernasigen Göflein der Hintergasse persönlich. Nicht wahr? – Und so sind wir denn vollauf berechtigt, über die Schwierigkeiten der Westdeutschen mit ‹ihren› kleinen Berlinerli zu lächeln. Lächeln verschönt bekanntlich jedes Antlitz, und das können wir brauchen. – Es ist allerdings auch nicht verboten, gelegentlich ein wenig nachzudenken. Nietzsche sagt: «Die Menschen durchleben jetzt alle viel zu viel und durchdenken zu wenig.» AbisZ



Es gibt kaum ein Wort, das so schlecht am Platz ist wie ‹praktisch› als Adverb. Zum Beispiel ‹Praktisch unbegrenzt haltbar›. Nein! Theoretisch unbegrenzt haltbar, muß es heißen. Aber in der Praxis eben, wie alles, verderblich.

★

Als Zeitungsverleger würde ich eine neue Spalte einführen, in welcher sich die Ehefrau schriftlich an den Gatten wenden könnte, der in ihrer Gesellschaft die Zeitung vors Gesicht zu halten pflegt.

★

Wenn es läutet und ich entweder im Bade bin, am Telefon oder vor dem Radio, und wenn ich dann hingehe und öffne, so steht vor der Tür ein Abzeichenverkäufer, jemand, der sich im Stockwerk geirrt hat, oder einer, der mir ein Matterhorn in Oel und Rahmen andrehen will. Gehe ich aber nicht hin, so war es ein Freund, den ich seit fünf Jahren nicht mehr gesehen habe, der Geldbriefträger oder ein Erbonkel auf der Durchreise.

★

Die Zauberflöte: Tamino besteht alle schrecklichen Prüfungen und bekommt seine Geliebte. Papageno besteht keine der schrecklichen Prüfungen und bekommt auch seine Geliebte. Also ...

★

Selten noch sah ich ein solch verklärtes Antlitz! Der Mann schien im siebenten Himmel zu sein. Großes Los? Vater geworden? Beförderung im Geschäft? Nein. Um vier Uhr nachmittags im Stadtzentrum einen Parkplatz gefunden!

★

Der Mann ist Industriekapitän. Hart, unerbittlich, durchtränkt von des Lebens Ernst. Seine Villa aber ist ein Märchenschloß mit Türmchen und Zinnen und Rosenwuchs. Er hat ein sehr verwöhntes Kind im Mann!

★

Da können Sie Gift draufnehmen: Ein Fabrikant von Synthetischem hat bei sich zuhause bestimmt Echtes.

★

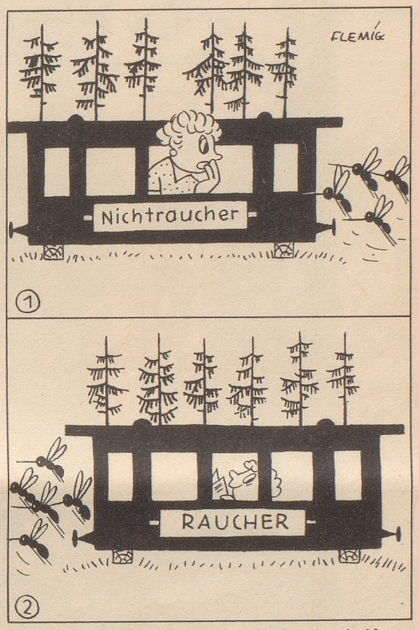
Eine Freundschaft hatte seit Jahrzehnten gedauert. Und sie ging erst an jenem Sonntag in Brüche, als die zwei zum ersten Mal in ungleich starken Autos eine Paßfahrt machten. Hibou

Alpenbitter: Original-Literflasche Fr. 9.80

Lieber Nebelspalter!

Am zweiten der großen Basler Rheinsporttage, der 50 000 Zuschauer um die große Arena zwischen der Mittleren und der Johanniterbrücke versammelte, tauchte unter Böllerschüssen auf einmal ein Langschiff mit elf Wasserfahrern aus – Zürich auf! Aber die Bebbi hatten sich zu früh einer freundlichen Geste gefreut; denn die Hegel beeilten sich, zu erklären, sie seien denn gar nicht etwa den Baslern zuliebe vorbeigekommen. Es gebe einfach keinen andern Weg zu ihrem Ziel: nach Köln... Kebi

Ferien im ausrangierten Wagen.



In Fällen von Mückenplage ist leicht abzuhelfen.

Der feine Unterschied

In einer Schweizer Stadt, die sich schon seit Jahren viel Sorgen um das nicht vorhandene Kulturzentrum macht, gibt es immerhin ein recht reges Musikleben. Wer wirklich daran teilhaben will, der sichert sich einen Platz in den Volks-Sinfonie-Konzerten oder in den Abonnements-Symphonie-Konzerten. Je nachdem. Der Unterschied besteht nämlich nicht nur in der Orthographie... pin